

Die Geschichte des *Phragmipedium besseae*



Abb. 5: Der grasbewachsene Hang war mit *Phragmipedium besseae*-Pflanzen bedeckt, aber nur wenige waren in Blüte.
Alle Fotos: S. Dahlström

Teil 3

Als Libby BESSE 1981 in Peru eine rotblühende Frauenschuhorchidee entdeckte, waren die Folgen in der Orchideenwelt unabsehbar. Calaway DODSON, der Direktor der Marie Selby Botanical Gardens in Sarasota, Florida, beschrieb zusammen mit der Direktorin des Orchid Identification Center, Janet KUHN, die Pflanze noch im selben Jahr im 'Bulletin der American Orchid Society' als *Phragmipedium besseae* DODSON & J. KUHN, zu Ehren der Entdeckerin. Sie sorgte sofort für Aufsehen und verschaffte dem jungen Botanischen Garten einen weltweiten Ruf als Orchideenzentrum, in dem sensationelle Dinge passierten. Meinem langjährigen Reisepartner und guten Freund Thomas HÖJER vom Bergius Botanic Garden in Stockholm und mir gelang es später, einige Lokalitäten in Ecuador aufzuspüren.



Abb. 1: Señor Victor, der Sohn von Don VICENTE, war der einzige, der bereit war, ein Pferd an fremde „Gringos“ zu verkaufen.



Abb. 2: Thomas HÖIJER vom Bergius Botanic Garden und der alte Klepper ergänzten sich gut auf dem elfstündigen Treck.

An diesen Orten kamem die *Phrag. besseae* reichlich vor. Aber weil so wenig über den natürlichen Lebensraum und die Wachstumsbedingungen dieser wertvollen Orchidee bekannt war, beschlossen wir 1989, einen Standort erneut aufzusuchen. Eine der vielen Drehungen und Wendungen während dieser besonderen Reise hinterließ bei uns lang anhaltende Erinnerungen.

Ein weiter Weg

Es war ein schlammiger, elfstündiger Kampf vom Ende der Straße bis zu diesem besonderen Ort, an dem wir diese erstaunliche Orchidee drei Jahre zuvor zum ersten Mal gesehen hatten. Wir beschlossen daher, in einem nahe gelegenen Dorf ein Pferd zu mieten, um das benötigte Gepäck zu transportieren. Dies erwies sich jedoch als leichter gesagt als getan. Niemand wollte riskieren, ein wertvolles Pferd an verdächtig aussehende Gringos zu verlieren. Die einzige Person, mit der wir etwas anfangen konnten, war der Sohn von Don VICENTE, dem Mann, bei dem wir an der *Phrag. besseae*-Stätte zu bleiben hofften (Abb. 1). Der Name des Sohnes war Victor und er erkannte wohl, dass dies eine Gelegenheit

war, nicht nur etwas Geld zu verdienen, sondern auch seinem Vater etwas zu schicken, ohne selbst die lange und anstrengende Reise machen zu müssen. Aber selbst Victor weigerte sich, eines seiner Pferde zu vermieten und so gelang es uns nach einigen intensiven Verhandlungen, das einzige verfügbare Tier für 5,00 US-Dollar zu kaufen – und wir kamen auf unsere Kosten. Es war eine alte und traurig aussehende Ausgabe für ein Pferd, aber wir setzten darauf, dass es noch ein paar Tage durchhalten würde. Das Pferd erinnerte mich an Thomas, der allergisch gegen Insekten ist, die sein süßes schwedisches Blut lieben. Er ist auch sehr groß und daher praktisch als Köder für alles, was da draußen lauert, und wir gehen bei jedem Ausflug das gleiche Ritual durch. Bei seiner ersten Begegnung mit den Waldbewohnern umarmen sie ihn fröhlich und kauen ihn kräftig durch. Der Effekt ist verblüffend: Seine Stimme hört sich gleich an, aber seine Gesichtszüge werden leicht verzerrt, sodass es so ist, als würde man mit einer ganz anderen Person sprechen. Leider ist Thomas fotografisch nicht der kooperativste Mensch, sodass ich dieses Phänomen nie dokumentieren konnte. >>



4 x *Phragmipedium besseae* in Kultur. 4 Fotos: JS

